Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09297241	
Kreis	Leipzig, Stadt	
Gemeinde	Leipzig, Stadt	
Anschrift	Schletterstraße 5	
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 966/a	
Bauwerksname	Peterskirche	
Zusätzl.-Anschrift	*Gaudigplatz -*	*996/a; 4116; 4117; 4118; 4119/3*Leipzig*

Kurzcharakteristik

Kirche (mit Ausstattung) (Anschrift: Schletterstraße 5) sowie Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges und umgebender Kirchplatz (Anschrift: Gaudigplatz); Platzanlage heute Gaudigplatz genannt, ehemals Schletterplatz, dreischiffige neogotische Hallenkirche mit Emporen, mit eingezogenem Chor, Kapellenkranz, seitlichem Turm und südlich angebauter Taufkapelle, in Formen der französischen Kathedralgotik, Außenhaut aus Postaer Sandstein, Sakralbau mit dem höchsten Kirchturm Leipzigs, Architekten: August Hartel mit Constantin Lipsius, baugeschichtlich, kunstgeschichtlich, ortsgeschichtlich und ortsbildprägend von Bedeutung

Denkmaltext

Peterskirche, evangelisch-lutherische Pfarrkirche für den Süden von Alt-Leipzig. Die zunehmende Bebauung der Petersvorstadt machte 1876 die Gründung einer eigenen Pfarrgemeinde für den Leipziger Süden erforderlich. Zur Pfarrkirche war als Interimslösung die alte innerstädtische Peterskirche erhoben worden, doch wurde schon 1877 an der Nordseite des Schletterplatzes mit dem Bau des Pfarrhauses (s. Riemannstraße 38) begonnen und für einen als Zentralbau vorgesehenen Kirchenneubau ein Wettbewerb ausgeschrieben. Bei reger Beteiligung ließen es die meisten Wettbewerbsbeiträge jedoch an einer Berücksichtigung der topographischen Verhältnisse und der praktischen Bedürfnisse einer Pfarrgemeinde fehlen, so daß schließlich der Entwurf des zweiten Preisträgers, des Krefelder Architekten August Hartel mit dem des Vorsitzenden der Wettbewerbskommission Constantin Lipsius verbunden und unter dem Einfluß des Wiener Dombaumeisters Friedrich von Schmidt auf eine Langhausform hin abgewandelt wurde. Während aus Hartels Entwurf das gotische Formengut stammt, geht auf Lipsius der hohe an der Nordseite in der Blickachse der Riemannstraße stehende Turm zurück. Die Grundsteinlegung erfolgte am 17.9.1882. Aufgrund des Fortganges von Lipsius an die Dresdner Kunstakademie lag die Bauleitung ganz in den Händen von Hartel, während mit der Ausführung das Leipziger Architekturbüro Bauer und Roßbach betraut war. Am 27.12.1885 fand schließlich die Weihe statt. 1927-1934 wurde eine bauliche Instandsetzung unter Leitung des Architekten Julius Zeißig, die sich insbesondere auf eine Sicherung der Türme bezog, vorgenommen. Nach den am 4.12.1943 erlittenen Kriegsschäden erfolgte 1946-1952 die Sicherung und der Wiederaufbau durch den Architekten Richard Edler, 1954 die Wiederinstandsetzung der Sakristeiräume, 1960-1963 die Renovierung der Seitenschiffe und ab 1975 die Instandsetzung der Chorkapellen. Errichtet wurde die Kirche als dreischiffige Emporenhalle in Formen der französischen Kathedralgotik mit eingezogenem 5/8-Chor und einer Aussenhaut aus Paer Sandstein. Die im Westen zum Schletterplatz gelegene Hauptfassade ist als Doppelturmfront mit zwei niedrigen, eine Giebelwand flankierenden Türmen ausgebildet, unter dem Giebel sitzt ein breites Spitzbogenfenster mit Rosette und eine Figurengalerie, darin die Skulpturen von Christus, Gestalten des Alten Testaments und Apeln nach Entwurf des Kölner Bildhauers Johann Joseph Racké aus Brühler Tuffstein. Vor das Hauptportal ist ein Triangel gesetzt. Die Seitenfronten werden jochweise von Strebepfeilern untergliedert, die Joche selbst von reich ausgestalteten Zwerchgiebeln bekrönt. An der Nordseite ist neben dem Chor der 88,7 Meter hohe Turm als städtebaulich markanter Bezugpunkt in die Blickachse der Riemannstraße gesetzt, an entsprechender Stelle befindet sich an der Südseite eine oktogonale Taufkapelle. Der Abschluß ist als Umgangschor mit drei Rundkapellen ausgebildet. Der Innenraum wird geprägt durch das weite Mittelschiff, demgegenüber die von Emporen überdeckten Seitenschiffe nur jeweils ein Siebtel der Raumbreite ausmachen. Die Joche werden von achtteiligen Kreuzrippengewölben überspannt, die nach Westen und en durch rippenunterteilte Kalotten zur Orgelempore und zum Chor hin übergeleitet werden. Diese Gewölbeanordnung läßt zusammen mit der Weite des Mittelschiffes dem Raum noch etwas von dem ursprünglich vorgesehenen Zentralraumcharakter innewohnen.
An Ausstattung sind zu erwähnen die Reste der Farbverglasung, nach 1883 von der Glasmalereiwerkstatt Hertel und Lersch in Düsseldorf, Altar, Kanzel und Lesepult, 1885 nach Entwürfen August Hartels aus französischem Kalkstein und Marmor durch den Leipziger Bildhauer Peter Horst ausgeführt, die Orgel der Firma Sauer von 1886 sowie das Ehrenmal vor dem Hauptportal für die im ersten Weltkrieg gefallenen Gemeindemitglieder, 1937 aus schlesischem Sandstein von dem Leipziger Bildhauer Max Alfred Brumme.

Datierung 1882-1885 (Kirche); nach 1883 (Reste der Farbverglasung); 1885 (Altar); 1885 (Kanzel); 1885 (Lesepult)

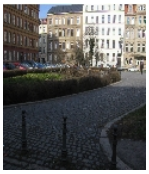
Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



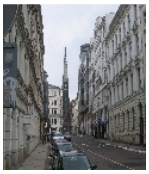
Fotonummer **F 09297241 A**
Aufnahmejahr 2011
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Kirche



Fotonummer **F 09297241 B**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Kirche



Fotonummer **F 09297241 D**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Platzanlage (Gaudigplatz, ehemals Schletterplatz)



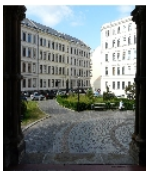
Fotonummer **F 09297241 C**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Kirche



Fotonummer **F 09297241 F**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Platzanlage (Gaudigplatz, ehemals Schletterplatz)



Fotonummer **F 09297241 G**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Keller, Michael
Beschreibung der Gaudigplatz mit den Anlagen vor dem Westportal der Peterskirche



Fotonummer **F 09297241 H**
Aufnahmejahr 2013
Fotograf Keller, Michael
Beschreibung Blick vom Westportal der Peterskirche



Fotonummer **F 09297241 I**
Aufnahmejahr 2020
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges; vor der Kirche

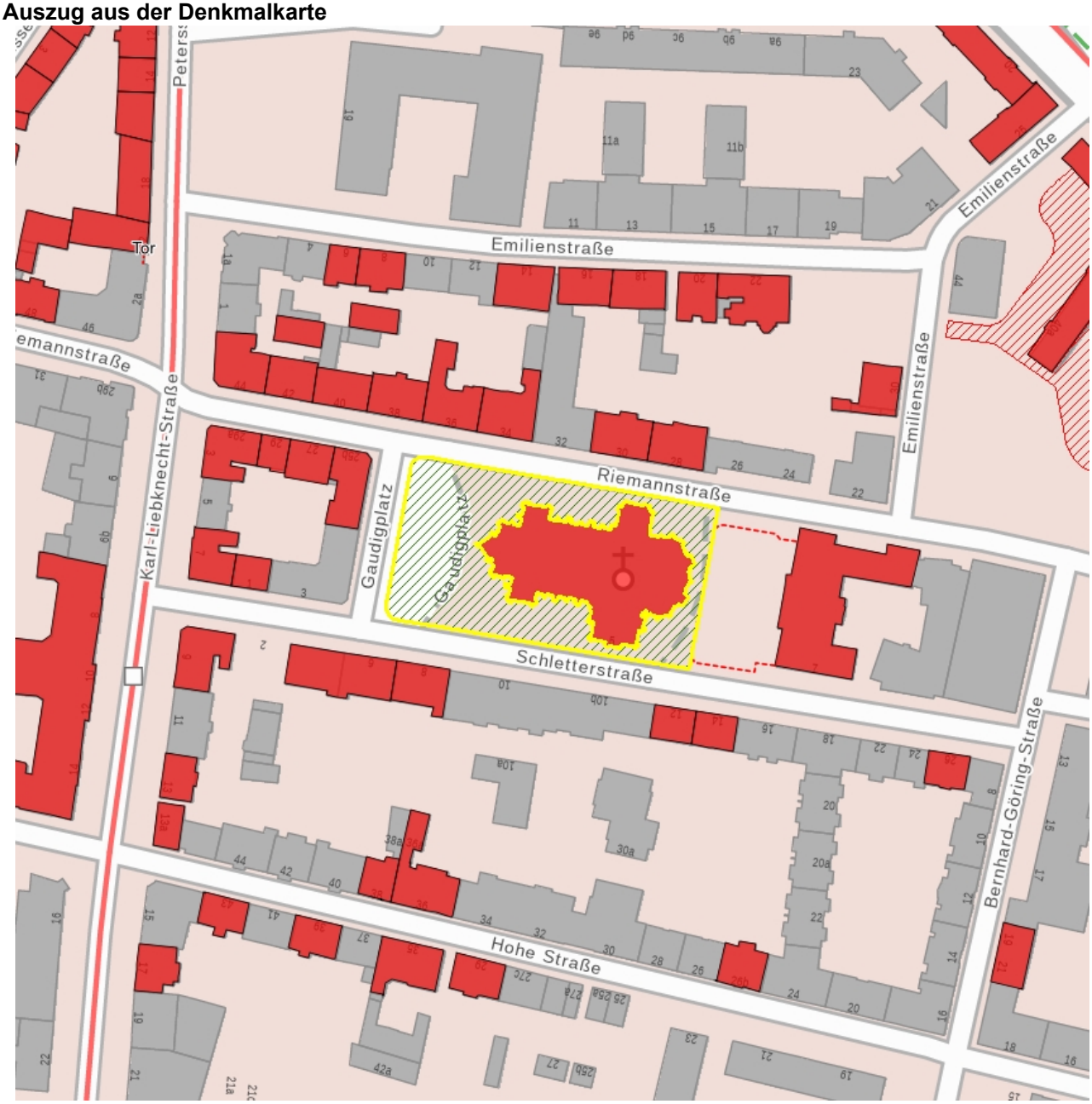


Fotonummer **F 09297241 J**
Aufnahmejahr 2022
Fotograf Müller, Michael
Beschreibung Kirche



Fotonummer **F 09297241 K**
Aufnahmejahr 2026
Fotograf Noack, Thomas
Beschreibung Kirche

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

Obj.-Dok.-Nr.	09297241	
Kreis	Leipzig, Stadt	
Gemeinde	Leipzig, Stadt	
Anschrift	Gaudigplatz -	
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 996/a; 4116; 4117; 4118; 4119/3	
Bauwerksname	Peterskirche	
Zusätzl.-Anschrift	*Gaudigplatz -*	*996/a; 4116; 4117; 4118; 4119/3*Leipzig*

Kurzcharakteristik

Kirche (mit Ausstattung) (Anschrift: Schletterstraße 5) sowie Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges und umgebender Kirchplatz (Anschrift: Gaudigplatz); Platzanlage heute Gaudigplatz genannt, ehemals Schletterplatz, dreischiffige neogotische Hallenkirche mit Emporen, mit eingezogenem Chor, Kapellenkranz, seitlichem Turm und südlich angebauter Taufkapelle, in Formen der französischen Kathedralgotik, Außenhaut aus Postaer Sandstein, Sakralbau mit dem höchsten Kirchturm Leipzigs, Architekten: August Hartel mit Constantin Lipsius, baugeschichtlich, kunstgeschichtlich, ortsgeschichtlich und ortsbildprägend von Bedeutung

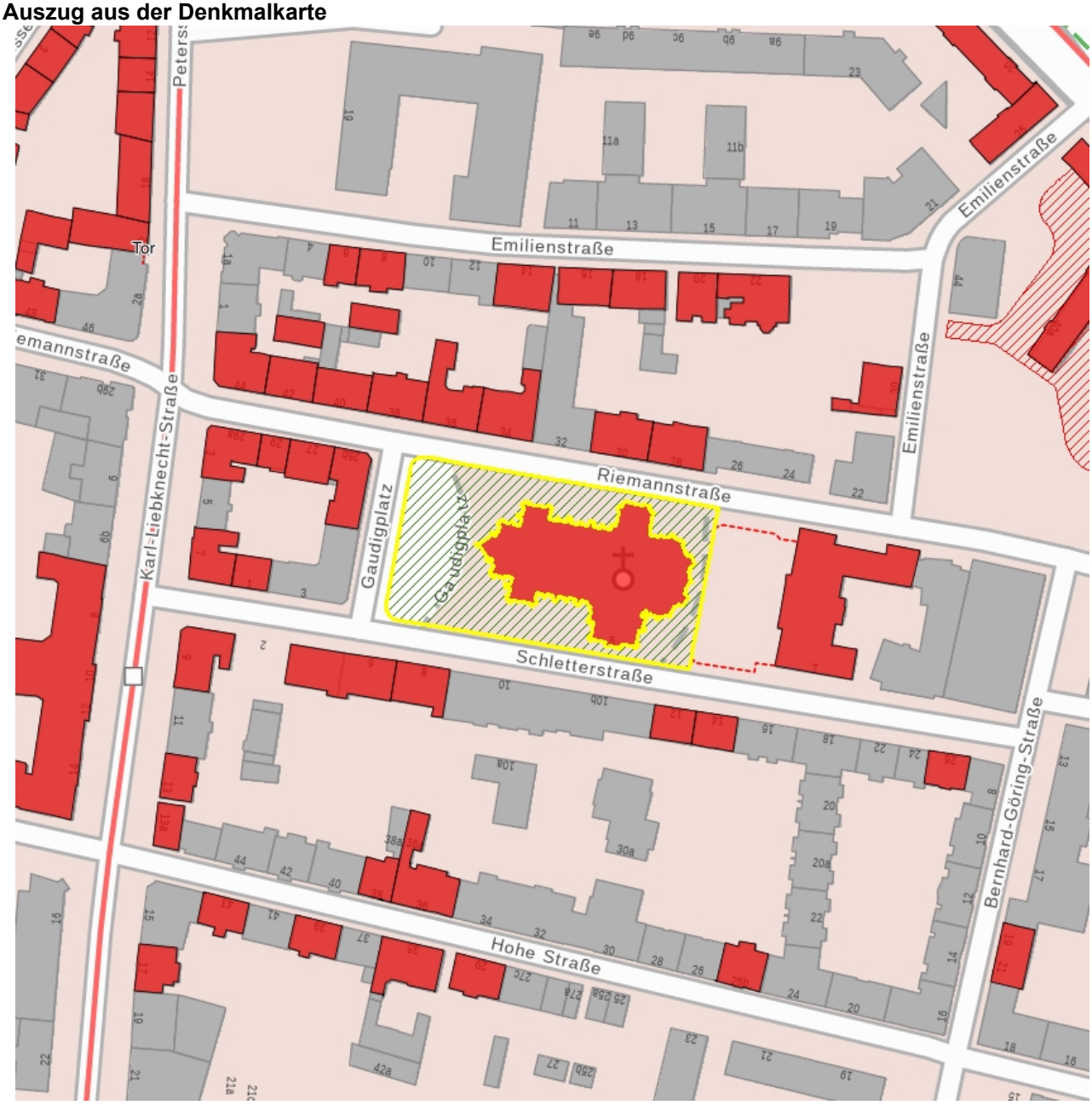
Datierung 1882-1885 (Kirche); nach 1883 (Reste der Farbverglasung); 1885 (Altar); 1885 (Kanzel); 1885 (Lesepult)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09297241 A**
Aufnahmejahr	2011
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Kirche

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.